






**BEST AVAILABLE COPY****Process for the preparation of aqueous, oxidatively drying alkyd resins and their use in or as aqueous lacquers and coating compounds**

**Patent number:** US5004779  
**Publication date:** 1991-04-02  
**Inventor:** BLUM HARALD (DE); MEIXNER JUERGEN (DE); SCHRECKENBERG MANFRED (DE); FLEITER LOTHAR (DE); WELLNER WOLFGANG (DE)  
**Applicant:** BAYER AG (DE)  
**Classification:**  
**- International:** C08G18/08; C08G18/42; C08G18/66; C08G18/00; (IPC1-7): C08G18/42; C08G63/48; C08G63/76; C09D3/72  
**- european:** C08G18/08B6C; C08G18/42M; C08G18/66M4  
**Application number:** US19900462785 19900110  
**Priority number(s):** DE19893901190 19890117

**Also published as:**

 EP0379007 (A2)  
 JP2258823 (A)  
 EP0379007 (A3)  
 DE3901190 (A1)  
 EP0379007 (B1)

more &gt;&gt;

**Report a data error here****Abstract of US5004779**

A process is disclosed for preparing aqueous, oxidatively-drying alkyd resins. The resins are useful as binders in aqueous lacquers and coating compositions.






---

Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide

**Method for the preparation of aqueous, oxidatively drying alkyd resins and their use in or as aqueous lacquers or coating compositions.**



**Patent number:** EP0379007  
**Publication date:** 1990-07-25  
**Inventor:** BLUM HARALD DR; MEIXNER JURGEN DR; SCHRECKENBERG MANFRED DR; FLEITER LOTHAR DR; WELLNER WOLFGANG DR  
**Applicant:** BAYER AG (DE)  
**Classification:**  
- **international:** C08G18/08; C08G18/42; C08G18/66; C08G18/00; (IPC1-7): C08G18/42; C08G63/91; C09D175/06  
- **european:** C08G18/08B6C; C08G18/42M; C08G18/66M4  
**Application number:** EP19900100193 19900105  
**Priority number(s):** DE19893901190 19890117

**Also published as:**

 US5004779 (A1)  
 JP2258823 (A)  
 EP0379007 (A3)  
 DE3901190 (A1)  
 EP0379007 (B1)

more &gt;&gt;

**Cited documents:**

 US30612  
 EP0017199  
 JP59030235

**Report a data error here**

Abstract not available for EP0379007

Abstract of corresponding document: **US5004779**

A process is disclosed for preparing aqueous, oxidatively-drying alkyd resins. The resins are useful as binders in aqueous lacquers and coating compositions.

Data supplied from the esp@cenet database - Worldwide

**BEST AVAILABLE COPY**

19



Europäisches Patentamt  
European Patent Office  
Office européen des brevets

11

Veröffentlichungsnummer:

**0 379 007  
A2**

12

## EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

21

Anmeldenummer: 90100193.3

51

Int. Cl.<sup>5</sup>: **C09D 175/06, C08G 18/42,  
C08G 63/91**

22

Anmeldetag: 05.01.90

30

Priorität: 17.01.89 DE 3901190

71

Anmelder: **BAYER AG**

43

Veröffentlichungstag der Anmeldung:  
25.07.90 Patentblatt 90/30

**D-5090 Leverkusen 1 Bayerwerk(DE)**

84

Benannte Vertragsstaaten:  
**AT BE CH DE ES FR GB IT LI NL SE**

72

Erfinder: **Blum, Harald, Dr.**  
**Auf dem Westkamp 1**  
**D-4175 Wachtendonk 1(DE)**  
Erfinder: **Meixner, Jürgen, Dr.**  
**Josef-Brocke-Dyk 56**  
**D-4150 Krefeld(DE)**  
Erfinder: **Schreckenberger, Manfred, Dr.**  
**Baerenstrasse 14**  
**D-4150 Krefeld(DE)**  
Erfinder: **Fleiter, Lothar, Dr.**  
**Baerenstrasse 7**  
**D-4150 Krefeld(DE)**  
Erfinder: **Wellner, Wolfgang, Dr.**  
**Bachstrasse 1**  
**D-5060 Bergisch-Gladbach 2(DE)**

54

Verfahren zur Herstellung von wässrigen,oxidativ trocknenden Alkydharzen und ihre Verwendung in oder als wässrige Lacke und Beschichtungsmassen.

57

Ein Verfahren zur Herstellung von wässrigen, oxidativ trocknenden Alkydharzen mit einem über 40 Gew.-% liegenden Festkörpergehalt, bei welchem man ein aus ausgewählten Ausgangsmaterialien hergestelltes Alkydharz mit einer Hydroxylzahl von 100 bis 200 und einer Säurezahl von maximal 5 mit einer 2,2-Bis(hydroxymethyl)alkancarbonsäure und 10 bis 23 Gew.-% einer Diisocyanatkomponente in hochkonzentrierter Lösung in Gegenwart von 0,01 bis 2,5 Gew.-% geeigneter Katalysatoren miteinander umsetzt und dann das resultierende, isocyanatgruppenfreie Reaktionsprodukt in Wasser dispergiert oder löst, wobei die vorliegenden Carboxylgruppen während der Umsetzung oder während des Dispergier- bzw. Löseschritts zu 45 bis 100 % neutralisiert werden, und die Verwendung der so erhältlichen wässrigen Bindemittel in oder als bei Raumtemperatur oxidativ trocknenden wässrigen Lacken oder Beschichtungsmassen.

EP 0 379 007 A2

## Verfahren zur Herstellung von wäßrigen, oxidativ trocknenden Alkydharzen und ihre Verwendung in oder als wäßrige Lacke und Beschichtungsmassen

Die Erfindung betrifft ein neues Verfahren zur Herstellung von wäßrigen, oxidativ trocknenden Alkydharzen eines hohen Feststoffgehalts und deren Verwendung in oder als oxidativ trocknenden, wäßrigen Lacken und Beschichtungsmassen.

Die Überführung von Polyhydroxyverbindungen, wie z.B. Polyester oder Alkydharze in wasserverdünnbare Bindemittel mit verseifungsstabil eingebauter Carboxylgruppe durch Umsetzung mit Diisocyanaten und einer Verbindung, die mindestens zwei mit Isocyanatgruppen reagierende und mindestens eine zur Anionenbildung befähigte Gruppe enthält, ist bekannt.

In der US-PS 3 412 054 wird u.a. die Verwendung von 2,2-Bis-(hydroxymethyl)-propionsäure als Verbindung, die zwei mit Isocyanatgruppen reagierende und eine zur Anionenbildung befähigte Gruppen aufweist, zur Herstellung wäßriger Polyurethandispersionen, die trocknende Fettsäuren enthalten, beschrieben. Die Dimethylolpropionsäure wird dort über ihre Hydroxylgruppen in ein Alkydharz eingeeestert und dieses dann mit Diisocyanaten zur Reaktion gebracht. Wie in der EP-A-0017199 festgestellt wird, führt dieses Verfahren zu uneinheitlich aufgebauten Produkten mit relativ langsamer Trocknung und nicht überzeugenden lacktechnischen Eigenschaften.

In der EP-A-0017199 werden ölmodifizierte, carboxylgruppenhaltige Polyurethandispersionen mit verbesserten Eigenschaften beschrieben, die z.B. aus einem Umesterungsprodukt eines natürlichen Öls und einem Polyol, wie z.B. Sojaöl und Pentaerythrit und einem isocyanatgruppenhaltigen Präpolymer, wie z.B. dem Umsetzungsprodukt von Toluylendiisocyanat und Dimethylolpropionsäure hergestellt werden.

Dies bedeutet, daß zwei höhermolekulare Vorstufen getrennt hergestellt und dann in niedrig konzentrierter, organischer Lösung, z.B. in Aceton, miteinander zur Reaktion gebracht werden müssen.

Das Aceton muß dann destillativ abgetrennt und durch lösungsvermittelnde Flüssigkeit, wie z.B. Butylglykol ersetzt werden, um ausreichende Lagerstabilitäten und gute lacktechnische Eigenschaften zu erhalten. Das Abdestillieren und Wiederaufarbeiten des Acetons führt zu einer unerwünschten Verteuerung dieser Produkte.

In den in EP-A-0017199 angeführten Beispielen weisen die ölmodifizierten, carboxylfunktionellen Polyurethane nach der Umsetzung von Polyol und Polyisocyanatpräpolymer noch NCO-Gehalte von 0,5 bis 0,9 % auf, die jedoch nicht gezielt zur Kettenverlängerung verwendet werden, sondern entweder mit dem Colöser Butylglykol und/oder

beim Dispergieren mit Wasser oder Ammoniak unspezifisch abreagieren können. Dies führt je nach Reaktionsbedingungen zu ganz unterschiedlichen Produkten mit nicht vorhersehbaren Eigenschaften.

Neben diesen Nachteilen, die mit dem Herstellungsverfahren dieser Bindemittel verbunden sind, rückt in jüngerer Zeit noch ein weiterer Gesichtspunkt in den Vordergrund, nämlich das wachsende Umweltbewußtsein und die damit einhergehenden, verstärkten Auflagen für die Lackindustrie.

Bindemittel nach dem Stand der Technik, mit einem Anteil an organischen Lösungsmitteln von 10 bis 15 % im fertigen Lack, können den gestiegenen Anforderungen an die Umweltfreundlichkeit von Lacken nicht mehr genügen.

Die in EP-A-0017199 beschriebenen Produkte weisen neben einem hohen Anteil an organischen Lösemitteln in ihrer wäßrigen Form lediglich einen Festkörpergehalt von etwa 25 % auf.

Moderne, hochwertige, wäßrige Alkydharze müssen neben einem hohen lacktechnischen Niveau jedoch Festkörpergehalte über 40 % und einen möglichst niedrigen Anteil organischer Hilfsstoffe aufweisen. Darüber hinaus sollen solche Produkte auch wirtschaftlich herstellbar sein.

Es war demzufolge die der Erfindung zugrundeliegende Aufgabe, die genannten Nachteile des Standes der Technik zu beseitigen und ein einfaches, wirtschaftliches Verfahren zur Herstellung wäßriger, oxidativ trocknender Alkydharze zu entwickeln, das zur Herstellung qualitativ hochwertiger Decklacke geeignet ist, wobei die Festkörpergehalte der wäßrigen Alkydharze größer 40 % betragen und weniger als 10 %, bevorzugt weniger als 7 % organische Hilfsstoffe enthalten sind.

Überraschenderweise wurde gefunden, daß diese Aufgabe durch die Bereitstellung des nachstehend näher beschriebenen erfindungsgemäßen Verfahrens gelöst werden kann. Bei dem erfindungsgemäßen Verfahren handelt es sich um ein Eintopfverfahren, welches zu wäßrigen Bindemitteln mit einem Festkörpergehalt von über 40 Gew.-% und einem Gehalt an Hilfslösungsmitteln von unter 10 Gew.-% führt, die die Herstellung von qualitativ hochwertigen Beschichtungen gestatten.

Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung wäßriger, oxidativ trocknender Alkydharze mit einem Festkörpergehalt von über 40 Gew.-%, dadurch gekennzeichnet, daß man

a) 70 bis 88 Gew.-% eines Alkydharzes mit einer Hydroxylzahl von 100 bis 200 und einer Säurezahl von maximal 5, welches durch Umsetzung von

a1) 40 bis 70 Gew.-% einer Monocarbonsäure-

Komponente, die zumindest zu 60 Gew.-% aus mindestens einer ungesättigten, zur oxidativen Trocknung befähigten Fettsäure besteht,

a2) 7 bis 20 Gew.-% einer Dicarbonsäure-Komponente, besteht aus mindestens einer Dicarbonsäure und/oder mindestens einem Dicarbonsäureanhydrid,

a3) 0 bis 10 Gew.-% einer Diolkomponente und

a4) 14 bis 30 Gew.-% einer höherfunktionellen Polyolkomponente

hergestellt worden ist, wobei sich die bezüglich a1) bis a4) genannten Prozentsätze zu 100 ergänzen, mit

b) 4 bis 7 Gew.-% einer 2,2-Bis-(hydroxymethyl)alkancarbonsäure und

c) 10 bis 23 Gew.-% einer Diisocyanatkomponente, bestehend aus mindestens einem organischen Diisocyanat des Molekulargewichtsbereichs 168 bis 294 in einer Eintopfsynthese in 70- bis 95-gew.-%iger organischer Lösung derart zur Reaktion bringt, daß die Komponenten a) und b) vorgelegt, mit geeigneten organischen Lösungsmitteln homogenisiert und in Gegenwart von 0,01 bis 2,5 Gew.-% geeigneter Katalysatoren bei Temperaturen von 50 bis 120 °C mit Teil c) derart umgesetzt werden, daß ein Harz mit einem Molekulargewicht  $M_w$  von 10 000 bis 70 000, einer Säurezahl von 18 bis 36, erhalten wird, welches noch freie Hydroxylgruppen, jedoch keine Isocyanatgruppen mehr enthält, und dann das Reaktionsgemisch in Wasser dispergiert oder löst, wobei die oben in Zusammenhang mit den Ausgangskomponenten a) bis c) genannten Prozentsätze sich zu 100 ergänzen, und wobei die in das Reaktionsprodukt eingeführten Carboxylgruppen während der Umsetzung oder während des Dispergier- oder Löseschritts durch Zugabe einer Base zu 45 bis 100 % in Carboxylatgruppen überführt werden.

Gegenstand der Erfindung ist auch die Verwendung der nach diesem Verfahren erhältlichen Bindemittel in oder als bei Raumtemperatur oxidativ trocknenden, wäßrigen Lacken und Beschichtungsmassen.

Unter "Alkydharz" werden im Rahmen der Erfindung durch Polykondensation nach an sich bekannten Verfahren aus Alkoholen und Carbonsäuren hergestellte Polykondensate verstanden, wie sie z.B. in D.H. Solomon, The Chemistry of Organic Filmformers, S. 75-101, John Wiley & Sons Inc., New York, 1967, beschrieben sind.

Die nachstehend gemachten Angaben bezüglich der Säurezahlen beziehen sich sowohl auf freie als auch auf neutralisiert vorliegende Carboxylgruppen, wie sie in den Alkydharzen a) bzw. in den erfindungsgemäßen Verfahrensprodukten vorliegen. Auch die im allgemeinen mit vergleichsweise schwachen Basen neutralisierten Carboxylgruppen (Carboxylatgruppen) werden bei der Bestimmung

der Säurezahlen durch Titration mit Kaliumhydroxid erfaßt.

Die beim erfindungsgemäßen Verfahren eingesetzten Alkydharze a) weisen eine Hydroxylzahl von 100 bis 200, vorzugsweise 140 bis 190 und eine Säurezahl von maximal 5, vorzugsweise maximal 3 auf. Ihre Herstellung erfolgt durch eine an sich bekannte Umsetzung der obengenannten Ausgangskomponenten a1) bis a4), wobei diese Umsetzung gegebenenfalls unter Zuhilfenahme von üblichen Veresterungskatalysatoren vorzugsweise nach dem Prinzip einer Schmelz- oder Azeotropkondensation bei Temperaturen von 180 bis 240 °C unter Wasserabspaltung erfolgt.

Bei der Ausgangskomponente a1) handelt es sich um eine Monocarbonsäure-Komponente, die zumindest aus einer Monocarbonsäure des Molekulargewichtsbereichs 122 bis 340 besteht, mit der Maßgabe, daß zumindest 60 Gew.-% der Komponente a1) aus mindestens einer oxidativ trocknenden Fettsäure bestehen. Geeignete Monocarbonsäuren sind z.B. Benzoesäure, tert.-Butylbenzoesäure, Hexahydrobenzoesäure, gesättigte Fettsäuren wie 2-Ethylhexansäure; Kokosölffettsäure, Sojaölffettsäure, Holzölffettsäure, Safflorölffettsäure, Ricinusfettsäure, Ricinenfettsäure, Erdnußfettsäure, Tallölffettsäuren oder Konjungenfettsäuren.

Bei der Komponente a2) handelt es sich um eine Dicarbonsäure-Komponente, die zumindest aus einer organischen Dicarbonsäure des Molekulargewichtsbereichs 116 bis 600 und/oder zumindest aus einem Anhydrid einer derartigen Dicarbonsäure besteht. Geeignete Dicarbonsäuren bzw. Anhydride sind Phthalsäure(anhydrid), Isophthalsäure, Terephthalsäure, Tetrahydrophthalsäure(anhydrid), Hexahydrophthalsäure(anhydrid), Maleinsäure(anhydrid), Fumarsäure, Adipinsäure, Bernsteinsäure(anhydrid), Dimerfettsäure oder Sebacinsäure.

Bei der Komponente a3) handelt es sich um eine Diolkomponente, die zumindest aus einem zweiwertigen Alkohol des Molekulargewichtsbereichs 62 bis 400 besteht. Geeignete derartige Dirole sind z.B. Ethylenglykol, 1,3- und 1,2-Propylenglykol, 1,4-Butandiol, 1,3-Butandiol, 2,3-Butandiol, Hexandiol, Diethylenglykol, Triethylenglykol, hydrierte Bisphenole, 1,4-Cyclohexandiol, 1,4-Cyclohexandimethanol oder Neopentylglykol.

Bei der Komponente a4) handelt es sich um eine höherfunktionelle Polyolkomponente, die zumindest aus einem mindestens dreiwertigen, vorzugsweise 3- oder 4-wertigen Alkohol des Molekulargewichtsbereichs 92 bis 300 besteht. Geeignete höherfunktionelle Alkohole sind beispielsweise Trimethylolpropan, Glycerin oder Pentaerythrit. Vorzugsweise besteht die Komponente a4) ausschließlich aus Pentaerythrit.

Im Falle einer azeotropen Veresterung wird das

Schleppmittel, üblicherweise Isooctan, Xylol, Toluol oder Cyclohexan nach beendeter Reaktion im Vakuum abdestilliert.

Bei der Komponente b) handelt es sich um mindestens eine 2,2-Bis(hydroxymethyl)-alkancarbonsäure mit insgesamt mindestens 5 Kohlenstoffatomen, vorzugsweise um 2,2-Bis(hydroxymethyl)-propionsäure.

Bei der Komponente c) handelt es sich um eine Diisocyanat-Komponente, bestehend aus mindestens einem organischen Diisocyanat des Molekulargewichtsbereichs 168 bis 294. Geeignet sind beispielsweise Hexamethyldiisocyanat, 1-Isocyanato-3,3,5-trimethyl-5-isocyanatomethylcyclohexan (Isophorondiisocyanat, abgekürzt: IPDI), Toluylen-2,4-diisocyanat, Toluylen-2,6-diisocyanat, 2,4,4-Trimethylhexamethylen-1,6-diisocyanat, Naphthylendiisocyanat und andere Isocyanate wie sie z.B. in "Methoden der organischen Chemie" (Houben-Weyl, Bd. 14/2, 4. Auflage, Georg Thieme Verlag, Stuttgart 1963, S. 61-70 beschrieben werden.

Bei der Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens werden vorzugsweise 72,5 bis 80 Gew.-% der Komponente a), 4,8 bis 6,5 Gew.-% der Komponente b) und 14 bis 21 Gew.-% der Komponente c) eingesetzt, wobei sich auch bei dieser bevorzugten Arbeitsweise die genannten Prozentsätze zu 100 ergänzen.

Im übrigen werden Art und Mengenverhältnisse der Ausgangskomponenten a) bis c) so gewählt, daß nach beendeter Umsetzung Verfahrensprodukte vorliegen, die ein nach der Gelpermeationschromatographie an geeichten Styragelen ermitteltes Molekulargewicht  $M_w$  von 10 000 bis 70 000, vorzugsweise 15 000 bis 45 000, eine Säurezahl von 18 bis 36, vorzugsweise 21 bis 31 und eine Hydroxylzahl von mindestens 40 bei Abwesenheit von freien Isocyanatgruppen aufweisen.

Zur Durchführung der erfindungsgemäßen Umsetzung werden das Alkydharz a), die 2,2-Bis(hydroxymethyl)alkancarbonsäure b) und das Lösungsmittel homogenisiert, dann bei 50 bis 120 °C das Diisocyanat c) innerhalb eines Zeitraumes von 1 Minute bis zu 2 Stunden zugegeben und das Reaktionsgemisch unter Ausnutzung der exothermen Reaktion solange bei 80 bis 140 °C gerührt, bis ein Harz mit den genannten Kenndaten resultiert.

Zur Beschleunigung der Reaktion und zur Erzielung wasserverdünnter Produkte werden geeignete Katalysatoren wie z.B. Dibutylzinnoxid, Dibutylzinnlaurat, Triethylamin in Mengen von 0,01 bis zu 2,5 Gew.-%, bezogen auf das Gewicht des gesamten Reaktionsansatzes, zugesetzt.

Die Umsetzung wird in nicht isocyanatreaktiven Lösemitteln bei Festgehalten von 70 bis 95 % durchgeführt. Geeignete Lösemittel sind z.B. Ace-

ton, Dimethyldiglykol, N-Methylpyrrolidon, N-Methylcaprolacton, Ethylglykolacetat bzw. Gemische dieser wasserverdünnbaren Lösemittel mit anderen Lösemitteln wie z.B. n-Butylacetat, Methoxypropylacetat, Xylol, Toluol, Solvent Naphtha.

Werden besondere hohe Anforderungen an den Restgehalt organischer Lösemittel gestellt, so kann ein Teil oder die Gesamtmenge des Lösemittels vor und/oder während und/oder nach der Neutralisation bzw. dem Dispergieren des Harzes in Wasser destillativ, abgetrennt werden. Eine destillative Abtrennung von Lösemitteln aus dem dispergierten Harz ist dabei nur bei solchen Lösemitteln sinnvoll, die mit Wasser ein Azeotrop bilden.

Nach der Urethanisierungsreaktion können zur Erzielung bestimmter Eigenschaften auch geringe Mengen anderer organischer Lösemittel wie z.B. Ethanol, n-Propanol, iso-Propanol, n-Butanol, iso-Butanol, tert.-Butanol, Pentanol, Hexanol, Octanol, Butylglykol, Ethylglykol, Butyldiglykol, Ethyldiglykol, Methylglykol, Methoxypropanol zugesetzt werden.

Die 70 bis 95 %ige Harzlösung wird in Wasser und/oder falls die zumindest teilweise Neutralisation der Carboxylgruppen nicht bereits früher erfolgte, in einem Gemisch aus Wasser und Neutralisationsmittel dispergiert bzw. gelöst.

Neutralisationsmittel werden in solchen Mengen eingesetzt, daß 45 bis 100, bevorzugt 50 bis 80 % der zur Anionenbildung befähigten Gruppen neutralisiert werden.

Insbesondere bei Verwendung von tert.-Aminen, wie Triethylamin als Neutralisationsmittel, können diese, da sie auch als Katalysatoren für die Isocyanat-Addition wirken, bereits vor dieser Reaktion zugesetzt werden.

Geeignete Neutralisationsmittel sind z.B. Alkalihydroxide, Ammoniak, Dimethylamin, Diethylamin, Dipropylamin, Dibutylamin, Trimethylamin, Triethylamin, Tripropylamin, Tributylamin, Triethanolamin, Monoethanolamin, N-Dimethylethanolamin, N-Methylethanolamin, Diethanolamin, N-Methyldiethanolamin, Monoisopropanolamin, Diisopropanolamin, Triisopropanolamin, Morpholin, N-Methylmorpholin, 2-Amino-2-methyl-1-propanol und Gemische derartiger Basen. Besonders bevorzugt sind Ammoniak und Triethylamin.

Der Festgehalt, der so hergestellten, wäßrigen Alkydharze beträgt mehr als 40 %, der Anteil an organischen Lösemitteln liegt unter 10, bevorzugt unter 7 Gew.-%.

Die erfindungsgemäßen Verfahrensprodukte können ohne weiteres als bei Raumtemperatur oxidativ trocknende, wäßrige Lacke oder Beschichtungsmassen eingesetzt werden. Vorzugsweise werden ihnen jedoch die aus der Lacktechnologie üblichen Hilfs- und Zusatzmittel wie z.B. Pigmente, Trocknungsbeschleuniger, Hautverhinderungsmittel,

Verdicker, Verlaufshilfsmittel, Antischaummittel einverleibt. Einige dieser Zusatzmittel können eventuell auch schon während der Herstellung der wäßrigen Bindemittel dem Reaktionsansatz zugefügt werden, falls hier durch das Herstellungsverfahren nicht gestört wird. Auf diese Weise entstehen hochwertige, bei Raumtemperatur oxidativ trocknende, wäßrige Lacke und Beschichtungsmassen. Sie können durch an sich bekannte Methoden wie beispielsweise Spritzen, Fluten, Tauchen, Walzen, Rakeln, Gießen oder Streichen auf beliebige Substrate wie Holz, Papier, Metall, Kunststoffe und Glas aufgebracht werden.

Die Lacke trocknen bei Raumtemperatur bzw. bei forcierter Wärmetrocknung zu klaren, vernetzten, glänzenden Überzügen.

In den nachfolgenden Beispielen beziehen sich alle Prozentangaben auf Gewichtsprozent.

#### Beispiel 1

In ein 5 l-Reaktionsgefäß mit Rühr-, Kühl- und Heizvorrichtung werden 367 g Isophthalsäure, 752 g Pentaerythrit, 1549 g Sojaölfettsäure, 774 g Konjuvandolfettsäure und 1,6 g Dibutylzinnoxid als Veresterungskatalysator eingewogen und unter N<sub>2</sub>-Durchleiten in einer Stunde auf 140 °C aufgeheizt. Dann wird in 5 h auf 190 °C aufgeheizt und solange gehalten, bis die Säurezahl ca. 2,5 beträgt. Die OH-Zahl dieses speziellen, niedermolekularen Alkydharzes beträgt 164, die Ausbeute 3220 g. Man läßt auf 120 °C abkühlen, gibt 636 g N-Methylpyrrolidon, 255 g Bis(hydroxymethyl)propionsäure und 4,1 g Dibutylzinndilaurat zu, rührt bei 100 bis 120 °C bis eine homogene Mischung erhalten wird und kühlt dann auf 75 °C ab. Dann werden 789 g Isophorondiisocyanat auf einmal zugegeben und die Reaktionsmischung unter Ausnutzung der exothermen Reaktion solange bei ca. 110 °C gerührt, bis keine NCO-Gruppen mehr nachgewiesen werden können. Man erhält eine hochviskose 87 %ige Harzschmelze des wasserverdünnbaren Alkydharzes 1), welches eine Säurezahl von ca. 28 (100 %ig) und noch freie Hydroxylgruppen aufweist. 4800 g dieser 87 %igen Harzschmelze werden in einem Gemisch aus 4760 g Wasser und 94 g Triethylamin gelöst. Die Mischtemperatur beträgt etwa 60 °C. Das wäßrige Alkydharz 1) wird noch 2 Stunden bei 50 bis 60 °C gerührt, mit 62,6 g Hautverhinderungsmittel ©Ascinin R konz (Bayer AG) versetzt und dann filtriert. Man erhält das wäßrige Alkydharz 1) mit einem Festgehalt von ca. 43 % und einem pH-Wert von ca. 7. Der Neutralisationsgrad beträgt ca. 50 %.

#### Beispiel 2

In ein 5 l-Reaktionsgefäß mit Rühr-, Kühl- und Heizvorrichtung werden 261 g Phthalsäureanhydrid, 244 g Isophthalsäure, 1562 g Sojaölfettsäure, 323 g Benzoesäure, 759 g Pentaerythrit und 85 g 1,4-Cyclohexandimethanol eingewogen und unter Durchleiten von 5 bis 6 l N<sub>2</sub>/Stunde auf 140 °C aufgeheizt. Dann wird in 8 Stunden auf 220 °C aufgeheizt und gehalten bis die Säurezahl  $\leq 3$  beträgt. Die OH-Zahl dieses speziellen, niedermolekularen Alkydharzes beträgt 164, die Ausbeute 3000 g. Man läßt auf 80 °C abkühlen, gibt 593 g N-Methylpyrrolidon und 234 g 2,2-Bis(hydroxymethyl)propionsäure zu, homogenisiert und gibt dann 105 g Triethylamin zu. Anschließend werden 734 g Isophorondiisocyanat auf einmal zugegeben und die Reaktionsmischung unter Ausnutzung oder exothermen Reaktion solange bei 100 bis 110 °C gerührt, bis keine NCO-Gruppen mehr nachweisbar sind. Man erhält eine hochviskose, 87 %ige Harzschmelze des wasserverdünnbaren Alkydharzes 2), welches eine Säurezahl von ca. 28 (100 %ig) und noch freie Hydroxylgruppen aufweist.

4658 g dieser Harzschmelze werden in 4280 g Wasser dispergiert bzw. gelöst. Die Mischtemperatur beträgt etwa 60 °C. Das wäßrige Alkydharz 2) wird noch 2 Stunden bei 50 bis 60 °C gerührt, mit 58 g Hautverhinderungsmittel ©Ascinin R konz (Bayer AG) versetzt und dann filtriert. Man erhält das wäßrige Alkydharz 2) mit einem Festgehalt von ca. 44 % und einem pH-Wert von ca. 7,2. Der Neutralisationsgrad beträgt ca. 60 %.

#### Beispiel 3

In ein 5 l-Reaktionsgefäß mit Rühr-, Kühl- und Heizvorrichtung werden 118 g Hexahydrophthalsäureanhydrid, 393 g Isophthalsäure, 1104 g Sojaölfettsäure, 442 g Erdnußfettsäure, 481 g Benzoesäure und 858 g Pentaerythrit eingewogen und unter einem N<sub>2</sub>-Strom in 1 Stunde auf 140 °C, dann in 8 Stunden auf 220 °C aufgeheizt und solange gerührt bis die Säurezahl  $< 3$  ist. Die OH-Zahl dieses speziellen Alkydharzes beträgt 170, die Ausbeute 3125 g. Man läßt auf 120 °C abkühlen, gibt 313 g N-Methylpyrrolidon, 202 g n-Butylacetat, 244 g 2,2-Bis(hydroxymethyl)propionsäure und 4 g Dibutylzinndilaurat zu, homogenisiert, kühlt dann auf 80 °C ab und gibt 795 g IPDI in einer Stunde zu. Anschließend rührt man bei 110 bis 120 °C solange bis keine NCO-Gruppen mehr nachgewiesen werden können. Anschließend wird das Butylacetat durch verstärktes N<sub>2</sub>-Durchleiten abdestilliert und Butylglykol für einen Festgehalt von 87 % zugegeben. Anschließend werden 78 g Bleioctoat und 15,5 g Kobaltoctoat zugegeben und homogenisiert. Die Harzschmelze wird dann in einem Ge-

misches aus 4700 g Wasser und 138 g Triethylamin dispergiert bzw. gelöst. Die Mischtemperatur beträgt etwa 50 °C. Das wäßrige Alkydharz wird noch 2 Stunden bei 50 bis 60 °C gerührt, mit 73 g Hautverhinderungsmittel ©Ascinin R konz (Bayer AG) versetzt und dann filtriert. Man erhält das wäßrige Alkydharz 3) mit einem Festgehalt von ca. 44 % und einem pH-Wert von 7,0. Der Neutralisationsgrad beträgt etwa 70 %.

#### Beispiel 4

In ein 5 l-Reaktionsgefäß mit Rühr-, Kühl- und Heizvorrichtung werden 182,3 g Phthalsäureanhydrid, 204,6 g Isophthalsäure, 1381 g Sojaölsäure, 255,7 g Benzoesäure und 671 g Pentaerythrit eingewogen, unter N<sub>2</sub>-Durchleiten in 1 Stunde auf 140 °C, dann in 8 Stunden auf 220 °C aufgeheizt und solange gehalten bis die Säurezahl ≤ 3 beträgt. Die OH-Zahl dieses speziellen, niedermolekularen Alkydharzes beträgt 173, die Ausbeute 2500 g. Man läßt auf 130 °C abkühlen, gibt 368 g n-Methylpyrrolidon, 195 g 2,2-Bis(hydroxymethyl)propionsäure und 3,3 g Dibutylzinnoxid zu, homogenisiert, kühlt auf 80 °C ab und gibt dann 620 g Isophorondiisocyanat zu. Das Reaktionsgemisch wird bei 110 bis 120 °C gehalten bis kein NCO mehr nachgewiesen werden kann, dann werden 217 g Butylglykol, 33,2 g ethoxyliertes Nonylphenol und 12,4 g Cobaltoctoat zugegeben und homogenisiert. Man erhält eine 85 %ige Harzschmelze des wasser verdünnbaren Alkydharzes 4), welches eine Säurezahl von ca. 29 (100 %ig) und noch freie Hydroxylgruppen aufweist.

Die Harzschmelze wird in einem Gemisch aus 3406 g Wasser und 37 g Ammoniak (33 %ig) dispergiert bzw. gelöst. Die Mischtemperatur beträgt etwa 60 °C. Das wäßrige Alkydharz wird noch 2 Stunden bei 50 bis 60 °C gerührt, mit 51,8 g Hautverhinderungsmittel ©Ascinin R konz versetzt und filtriert. Man erhält das wäßrige Alkydharz 4) mit einem Festgehalt von 45 % und einem pH-Wert von ca. 6,8, der Neutralisationsgrad beträgt ca. 50 %.

Die nach den erfindungsgemäßen Beispielen hergestellten, wäßrigen Alkydharzbindemittel sind bei Raumtemperatur mindestens 1 Jahr lagerstabil, bei 40 °C Lagerung mindestens 6 Monate.

Daraus hergestellte Weißlacke (Pigment: Bindemittelverhältnis = 0,65:1) haben bei einer Applikationsviskosität von ca. 25 Sekunden Festgehalte von ca. 45 bis 65 % und enthalten etwa 5 % organische Colöser.

Sie trocknen bei Raumtemperatur in 3 bis 8 Stunden klebfrei auf und besitzen nach 24 Stunden Trocknung gute Wasser- und Lösemittelbeständigkeit. Die Bindemittel weisen ein hohes

Härte-/Elastizitätsniveau auf und lassen sich z.B. durch Spritzen, Tauchen, Gießen und Streichen sehr gut verarbeiten. Die Überzüge zeigen ein ausgezeichnetes filmoptisches Niveau, die Glanzwerte (20 ° Winkel) liegen bei 70 bis 80 %.

#### Ansprüche

1. Verfahren zur Herstellung wäßriger, oxidativ trocknender Alkydharze mit einem Festkörpergehalt von über 40 Gew.-%, dadurch gekennzeichnet, daß man
  - a) 70 bis 88 Gew.-% eines Alkydharzes mit einer Hydroxylzahl von 100 bis 200 und einer Säurezahl von maximal 5, welches durch Umsetzung von
    - a1) 40 bis 70 Gew.-% einer Monocarbonsäure-Komponente, die zumindest zu 60 Gew.-% aus mindestens einer ungesättigten, zur oxidativen Trocknung befähigten Fettsäure besteht,
    - a2) 7 bis 20 Gew.-% einer Dicarbonsäure-Komponente, besteht aus mindestens einer Dicarbonsäure und/oder mindestens einem Dicarbonsäureanhydrid,
    - a3) 0 bis 10 Gew.-% einer Diolkomponente und
    - a4) 14 bis 30 Gew.-% einer höherfunktionellen Polyolkomponente
 hergestellt worden ist, wobei sich die bezüglich a1) bis a4) genannten Prozentsätze zu 100 ergänzen, mit
    - b) 4 bis 7 Gew.-% einer 2,2-Bis(hydroxymethyl)alkancarbonsäure und
    - c) 10 bis 23 Gew.-% einer Diisocyanatkomponente, bestehend aus mindestens einem organischen Diisocyanat des Molekulargewichtsbereichs 168 bis 294
 in einer Eintopfsynthese in 70- bis 95-gew.-%iger organischer Lösung derart zur Reaktion bringt, daß die Komponenten a) und b) vorgelegt, mit geeigneten organischen Lösungsmitteln homogenisiert und in Gegenwart von 0,01 bis 2,5 Gew.-% geeigneter Katalysatoren bei Temperaturen von 50 bis 120 °C mit Teil c) derart umgesetzt werden, daß ein Harz mit einem Molekulargewicht Mw von 10 000 bis 70 000, einer Säurezahl von 18 bis 36, erhalten wird, welches noch freie Hydroxylgruppen, jedoch keine Isocyanatgruppen mehr enthält, und dann das Reaktionsgemisch in Wasser dispergiert oder löst, wobei die oben in Zusammenhang mit den Ausgangskomponenten a) bis c) genannten Prozentsätze sich zu 100 ergänzen, und wobei die in das Reaktionsprodukt eingeführten Carboxylgruppen während der Umsetzung oder während des Dispergier- oder Löseschritts durch Zugabe einer Base zu 45 bis 100 % in Carboxylatgruppen überführt werden.

2. Verfahren gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man die Menge des organischen



Lösungsmittels so begrenzt und/oder das organische Lösungsmittel vor und/oder während und/oder nach dem Dispergier- oder Löseschritt so weit entfernt, daß der Lösungsmittelgehalt des Verfahrensprodukts unter 10 Gew.-% liegt.

5

3. Verfahren gemäß Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß man als Komponente a4) ausschließlich Pentaerythrit verwendet.

4. Verfahren gemäß Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß man als Komponente b) 2,2-Dimethylolpropionsäure verwendet.

10

5. Verfahren gemäß Anspruch 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß man als Komponente c) 1-Isocyanato-3,3,5-trimethyl-5-isocyanatomethylcyclohexan verwendet.

15

6. Verfahren gemäß Anspruch 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß man das Alkydharz a) durch Schmelz- oder Azeotropkondensation der Ausgangskomponenten a1) bis a4) herstellt.

7. Verwendung der gemäß Anspruch 1 bis 6 erhältlichen wäßrigen Bindemittel in oder als bei Raumtemperatur oxidativ trocknenden, wäßrigen Lacken oder Beschichtungsmassen.

20

25

30

35

40

45

50

55

7